

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 19

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Halbwylplatz

Wir wandern in den Frühling

Auf die verflossenen, verhältnismäßig ruhigen Wandermonate wollen wir nun wieder Vollbreit einschalten und haben deshalb gleich für jedes unserer Wandergebiete eine Spezialtour bestimmt. Fünf Frühlings-Spezialtouren!

Natürlich gelten auch für diese Wandertouren die üblichen Prämien, nämlich:

1. Prämie: Gratis-Aufenthalt von einer Woche in einem an der Spezialtour gelegenen Hotel nach freier Wahl. Zimmer und volle Beköstigung. Gültig bis Mitte 1935. Wert circa Fr. 50.—. Die Vergünstigung kann auf Familienangehörige übertragen werden, falls das Mitglied, dem die Prämie zufällt, verhindert sein sollte.

2. und 3. Prämie: Gebrauchsgegenstände im Wert von Fr. 10.— bis Fr. 30.— oder Bargeldprämien in gleicher Höhe.

4.—10. Prämie: Verschiedene Geschenke als Trostprämien im Werte von 3 bis 6 Franken.

Das Recht zur Bewerbung um die zur Verteilung gelangenden Wander-Prämien hat jedes Mitglied des Wanderbunds, bzw. jeder Jahres-Abonnement der «Zürcher Illustrierten». Die Prüfung der Einsendungen und die Beurteilung des Wertes, den sie für unsere

Bestrebungen haben, ist Aufgabe der Geschäftsstelle des Wanderbunds, deren Entscheid, auch bezüglich der Zuteilung der Wander-Prämien, sich jeder Einender unterwirft. Die Namen der Empfänger der ersten drei Prämien werden jeweils um die Mitte des der Wanderung folgenden Monats um die Mitte des Wanderns der Prämien den «Mitteilungen des Wanderbunds» veröffentlicht.

Im Wandergebiet Basel (45. Spezialtour):

Wanderroute Nr. 4, Wollishofen—Kilchberg—Nidgelbad—Waldwiler (Neuweiler)—Sihlwald. Bestätigungsstellen: 1. Wollishofen: 1a Restaurant Frohhalp oder 1b Café Rondo. 2. Sihlwald: Restaurant Sihlwald am Ende der Sihl.

Bestätigungsstellen: Luzern: Restaurant Schlossberg oder Ebikon: Restaurant Bahnhof und Rotkreuz; Hotel Bauernhof und Bahnhofbuffet.

Im Wandergebiet St. Gallen (44. Spezialtour):

Wanderroute Nr. 4, Feldle—Engelburg—Wittenbach—Kronsbühl—Heiligkreuz.

Bestätigungsstellen: 1. Engelburg: Restaurant zum Ochsen und 2. Wittenbach: Restaurant Oedenhof.

Alle diese Spezialtouren haben Gültigkeit bis zum 11. Juni, so daß sie also noch an Pfingsten ausgeführt werden können.



Die Wanderprämien unserer
42. Spezialtour

sind nur zur Verteilung geplant. Leider hat es der Wettergott dieses Mal nicht gut mit den Wanderbündlern gemeint, die Beteiligung nur mäßig war. Immerhin danken wir dem halben Hundert Unentwegter, die es sich nicht nehmen ließen, von Zürich über die Baldern auf Sonnenetzen zu wandern.

Die Prämien sind folgendermaßen verteilt worden:

1. Prämie: Gewinner: Herr Werner Funziker, Zürich.
2. Prämie: 1 Rucksack. Gewinner: Herr Werner Stricker, Zürich.
3. Prämie: 1 Barometer. Gewinner: Herr R. Pizzigalio, Zürich.
- 4.—10. Prämie: Verschiedene Gebrauchsgegenstände im Werte von Fr. 3.— bis Fr. 6.—.

Auch der Wald erwacht wieder zu neuem Leben.
Aufnahme P. Henn



Frühling am Zürichsee bei Rapperswil

Aufnahme J. Feuerstein

Gletscher-Schliffe

So heißen am Bürgenstock gewisse Felsbildungen, die gleichsam einen versteinerten, spaltenreichen Gletscher in Miniatur wiedergeben. Wirklich etwas Seltsames! Dem wollen wir einmal auf die Spur kommen.

Ich setze mich auf die Bank vor dem Berghaus Hammett und schaue auf den Bürgenstock, der 1200 Meter im Geviert blaugedeckt, geschiert von sorgsam erstellten Mäuerchen. Menschen kommen und gehen. Die meisten bringen der Lift, der nachts weithin über den See leuchtet, von der Kurpromenade herauf und nimmt sie wieder hinunter. Immer wenn sich ein Lift entleert hat, bleiben einige Ankommende ein paar Augenblicke vor dem Mäuerchen stehen, erstaunt die einen, enttäuscht die anderen, als wolteten sie sagen: «So, nur das?» Aber zu schnell, oder zu eilig, um es zu hören. Einiges Sehenswürdiges an Weihachten losgedassen wird. Schade, daß ich es nur ein Viertelstündchen ausgeschafft habe!

«Schau, das ist jetzt ein Gletscherschliff. Das haben die Gletscher gemacht.» So belehrt einer seine weibliche Begleitung mit einer Selbstsicherheit, als ob er darüber schon dicke Bücher gelesen hätte. Aber schon geht ihm das Latein aus. Vermutlich hatte er noch knapp ein paar Zeilen eines Plakates oder Hotelprospektes in Erinnerung.

Ein anderer, vom Schlag der Bergglocke traurig geworden, schaut auf die Felsen und sagt: «Sie sind zerstört und zerplattet, so daß nach dem Rückzug des Gletschers der niederkommende Regen in vielen feinen Rinnensalen abflößt. Dieses Abfließen in gleichen Bahnen hat dank der lösenden Wirkung des Wassers die Rinnen vertrieben: es bildeten sich diese Karren. Freilich: Nur ganz bestimmte Kalke eignen sich zur Karrenbildung. Warum? Das wissen wir nicht näher, wie denn überhaupt die genauen Umstände der Karrenbildung unter den Wasserfällen noch nicht ermittelt sind.»

Die Kalksteine der Alpen sind eben sehr ungleich beschaffen. Sie können eisen- oder kiesel- oder tonhaltig sein; in der Farbe schwanken sie in allen Tönen vom Weiß bis ins Schwarzhafte, zwischen gelb und braun; auch Bruchfläche, Abwitterungsart und Härte sind höchst ungleich. Und einer dieser Kalksteine hat nun dank seiner besonderen Zusammensetzung die seltsame Eigenschaft, durch den Einfluß des riesigen Wassers, das hier über schätzungsweise 1000 Meter in den Namen «Schneckenkalk» eingetragen hat.

Also, lieber Besucher des Bürgenstocks, verwende Wasserwäsche nicht mit Gletscherschliffen, zehntausend Jahre nicht mit Jahrhunderten: aber glaube herhaft daran, daß während der Eiszeit, als die Gletscher am höchsten standen, der Bürgenstock wahrscheinlich nicht einmal sein oberstes Zipfelchen aus dem großen Eistrocken gestreckt hat.



«Gletscherschliffe» heißen am Bürgenstock gewisse Felsbildung, die gleichsam einen versteinerten, spaltenreichen Gletscher in Miniatur wiedergeben. Bild: «Gletscherschliff» nicht den großen Hotels.

Aufnahme Fjerr